(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt" u. „Der Zeitspiegel".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 156. Sonntag, den 5. Juli **1896.**

Rundschau.

Dem Reichstage, welchem bei seiner Schlußsitzung die außergewöhnliche Ehre zu Theil ward, aus dem Munde des Reichskanzlers die Anerkennung und den Dank des Kaisers und seiner hohen Verbündeten entgegenzunehmen, widmet auch die gesammte deutsche Presse uneingeschränktes Lob. Und er hat diese Anerkennung und dieses Lob in der That in vollem Maaße verdient. Selten haben die Berathungen des Reichstags so ausschließlich und in so hohem Grade die gesammte Politik des deutschen Reiches erfüllt, als dies in der verflossenen Session der Fall gewesen ist. Es waren zumeist Arbeiten hochbedeutsamster Art, die in der abgelaufenen Tagung zur Erledigung gelangten und die bei Jedermann das höchste Interesse fanden. Aber je geschäftiger und geräuschvoller das politische Leben während der Session war, desto stärker wird der Gegensatz empfunden, der durch den unvermittelten Uebergang in die politisch stille Saison hervorgebracht wird. Trotzdem herrscht kein Stillstand, die politischen Fäden werden weiter gesponnen, neue Gesetzesentwürfe befinden sich in Vorbereitung. Ihr Werden und Wachsen bietet dem aufmerksamen Beobachter des Interessanten genug, und deshalb läßt auch die Aufmerksamkeit und das Interesse nicht nach, mit dem jeder gute deutsche Reichsbürger die politische Geschichte seines Vaterlandes verfolgt. Einer der allerwichtigsten Gesetzentwürfe ruht bereits fertig im Schooße des Ministeriums, es ist der Entwurf zur Organisation des Handwerks, der noch ein Werk des zurückgetretenen Handelsministers von Berlepsch ist. Es bestätigt sich jetzt, daß der Kaiser diesem Entwurfe seine Zustimmung ertheilt und zugleich die Erlaubniß gegeben hat, denselben zur Prüfung an den Bundesrath einzubringen. Außerdem wird der Entwurf, den man in den weitesten Kreisen mit Ungeduld erwartet, in den allernächsten Tagen durch den „Reichsanzeiger" zur öffentlichen Kenntniß und Erörterung gebracht werden. Eines der Hauptstücke der parlamentarischen Berathung im Herbste wird damit seinem Ziele eine gute Strecke näher gerückt sein.

Zu der Nachricht, daß der Handwerks-Organisationsplan noch nach dem Rücktritt des Frhrn. v. Berlepsch die Zustimmung des Staatsministeriums und die Genehmigung des Kaisers zur Einbringung an den Bundesrath erhalten hat, worin man einen Schluß auf die Haltung des neuen Handelsministers Brefeld zu ziehen sich für berechtigt hielt, schreibt der „Hamb. Corr.": An der Beschlußfassung im Staatsministerium hat der neue Handelsminister noch nicht theilgenommen. Wie Minister Brefeld zu der Vorlage steht, wird sich erst im Bundesrath herausstellen. Daß der Gesetzentwurf dieses Stadium nicht so leicht überwinden wird, hat Herr v. Berlepsch seiner Zeit offen anerkannt. Auch Meinungsverschiedenheiten in dieser hochwichtigen Frage hätten danach an dem Rücktritt des Herrn von Berlepsch ihr Theil gehabt. Hoffentlich sind die Meinungsverschiedenheiten im Bundesrath nicht so schwer wiegender Natur, daß sie nicht könnten ausgeglichen werden. Auf alle Fälle wäre aber bei dieser Lage der Dinge die Publikation des Entwurfes so schnell als möglich wünschenwerth, damit man im Volke über die ganze Angelegenheit Klarheit gewinnt.

In einem kaiserlichen Schreiben, das dem Staatssekretär des Reichsjustizamtes, Nieberding, zuging, werden auch dessen Verdienste um das Bürgerliche Gesetzbuch ehrend hervorgehoben.

Der Kaiser sandte dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe folgendes Telegramm: Christiansand, 3. Juli. Eurer Durchlaucht spreche ich meine hohe Befriedigung über die endgiltige Erledigung des großen Werkes aus, das Deutschland ein einheitliches bürgerliches Recht sichert. Mit dem Ausdruck meiner Anerkennung verbinde ich gern meinen besonderen Dank für Ihre angestrengte Mitwirkung und erfolgreiche Leitung bei dieser Arbeit, in deren Abschluß ich ein neues Bindemittel für das im Reich geeinte Vaterland erblicke. Wilhelm. J. R.

Aus Anlaß der Annahme des Bürgerlichen Gesetzbuchs ist dem Reichstagspräsidenten v. Buol folgendes Telegramm zugegangen: Bürger der preußischen Stadt Langenburg (Rheinprovinz), seit Karls des Großen Zeiten rechtlich in zwei ungleiche Theile gespalten, zuletzt bis jetzt größtentheils bergisch und französischrechtlich, zum geringeren preußisch landrechtlich, bekunden ihre besondere Freude über die Annahme des allen deutschen Stämmen und damit auch ihnen Rechtseinheit gewährleistenden großen Werks des Bürgerlichen Gesetzbuches.

Die Veröffentlichung des Bürgerlichen Gesetzbuches erfolgt erst nach der Rückkehr des Kaisers von der Nordlandsreise.

Verschiedene Blätter wußten zu berichten, im Ministerium werde eine Denkschrift ausgearbeitet, die sich mit der Duellfrage beschäftigte, wovon auch wir unter Hinzufügung eines Fragezeichens Notiz nahmen. Hierzu kann die „Post" auf Grund zuverlässiger Information mittheilen, daß die Ausarbeitung einer Denkschrift zwar nicht beabsichtigt ist, daß aber thatsächlich Verhandlungen schweben, die den Zweck verfolgen. Duelle innerhalb der Armee nach Möglichkeit zu verhindern. Man wird dies vor Allem durch Verschärfung der Bestimmungen über die Ehrengerichte zu erreichen suchen, die ja schon in ihrer jetzigen Organisation vielen Duellen zwischen Offizieren vorgebeugt haben. Ob es zweckmäßig erscheint, die Ehrengerichte zu förmlichen Schiedsgerichten auszugestalten, wird sich im Laufe der Berathungen ergeben. Jedenfalls wird beabsichtigt, die Umgehung des Ehrenraths oder die Nichtbefolgung seiner Entscheidungen auf das Strengste zu ahnden.

Es scheint, daß man in industriellen Kreisen mit der Möglichkeit rechnete, der Bundesrath könnte der unlängst vom Reichstage angenommenen Gewerbenovelle seine Zustimmung versagen; daß diese Voraussetzung auf thönernen Füßen ruhte, hätte man kaum ausdrücklich hervorzuheben brauchen, denn bei den verbündeten Regierungen besteht kein Zweifel darüber, daß die seßhaften Geschäftsleute, die ihre schweren Abgaben zu entrichten haben und die, um ihre Kundschaft zu erhalten, durchaus nur preiswerthe Waare verkaufen können, gegen die Concurrenz von Hausirern, die nur eines verhältnißmäßig billigen Gewerbescheins bedürfen und dann oft genug Schleuderwaare abzusetzen in der Lage sind, geschützt werden müssen. Die Hoffnungen, die sich auf eine gänzliche Ablehnung der Novelle durch den Bundesrath erstrecken, waren demnach gänzlich irrige. Das Gesetz wurde angenommen. Ein anderes ist es, wie weit der Bundesrath von seiner Ermächtigung Gebrauch zu machen geneigt sein wird, für bestimmte Industriezweige Ausnahmen von den gesetzlichen Bestimmungen zu gewähren. In erster Reihe sind es gegenwärtig die Vertreter der Weinbranche, die gegen das Verbot des Detailreisens im Weinhandel eine Petition nach der andern an den Bundesrath einschicken. Wie man wohl mit Recht annimmt, werden diese Petitionen Erfolg haben. Besonders energisch haben sich neuerdings die am Hamburger Engros-Weingeschäft betheiligten Firmen gegen das Verbot des Detailreisens im Weinhandel ausgesprochen.

Zum Margarinegesetz, oder richtiger zu dem, was der Bundesrath mit dem Margarinegesetz vornehmen wird, schreibt das Organ des Bundes der Landwirthe, die „Deutsche Tageszeitung": „Wenn der Bundesrath klug ist, wird er das Gesetz, schlimmsten Falles gegen die Stimmen Preußens, annehmen. Eine Ablehnung des Entwurfs würde die Regierung in ihrer Gesammtheit auf das schwerste bloßstellen, eine Annahme des Gesetzes dagegen nur Herrn v. Boetticher compromittiren." Daß die Regierung über die Erklärungen der Minister v. Boetticher und v. Hammerstein hinweg das Gesetz annehmen werde, kann man vernünftiger Weise nicht erwarten; es muß vielmehr schon heute die Ablehnung desselben als zweifellos gelten.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Juli.

Von der Nordlandsreise des Kaisers wird berichtet, daß die Yacht „Hohenzollern" nach guter Ueberfahrt Donnerstag Abend vor Christiansand eingetroffen ist. An Bord war Alles wohl. Freitag Vormittag ging die Yacht sodann nach dem Hardanger Fjord in See. Das Wetter hatte sich aufgeklärt.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe gedenkt sich am heutigen Sonnabend für einige Zeit nach Alt-Auffee zu begeben.

Dem Generallieutenant v. Treskow, bisher Commandant von Danzig, hat der Kaiser den Stern zum Rothen Adlerorden 2. Classe mit Eichenlaub und Schwertern verliehen, dem Hofmarschall des Herzogs Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, v. Buddenbrock, den Rothen Adlerorden zweiter Classe. Der Geh. Justizrath und vortragende Rath im Justizministerium, Lupper, ist zum Geh. Ober-Justizrath ernannt.

Der chinesische Vizekönig Li-Hung-Tschang hat Deutschland nunmehr verlassen und sich nach Holland begeben. Am Donnerstag und Freitag hatte Li-Hung-Tschang in Köln geweilt. Ueber seinen dortigen Aufenthalt wird noch berichtet: Das Festmahl im Gürzenich, welches von der Handelskammer und dem Verein der Industriellen gegeben wurde, nahm einen glänzenden Verlauf. Erschienen waren die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden und die hervorragendsten Vertreter der rheinischen Industrie. Die Ansprache hielt Kommerzienrath Michels. Der Vizekönig ließ durch den Zolldirektor Detring antworten und für den großartigen Empfang danken, aber — und nun kommt die Hauptsache — aber man solle an seinen Besuch nicht übertriebene Hoffnungen knüpfen. Der Zweck seines Besuches sei gewesen, die guten Beziehungen zwischen Deutschland und China weiter auszubauen, vom deutschen Handel, von der deutschen Industrie das Beste anzusehen und in der Heimath zu versuchen, dasselbe zu verwerthen. Freitag Vormittag besichtigte Li die Stadt und machte hierauf eine Rheinfahrt nach dem Drachenfels, wo er vom Kölner Liederkranz mit Chorgesängen empfangen wurde. In lebhafter Unterhaltung besichtigte Li-Hung-Tschang das Rheinpanorama. Sodan kehrte er nach Köln zurück, von wo die Abreise nach Holland erfolgte.

Lebenskrisen.

Erzählung von J. Gröber.

(Nachdruck verboten.)

(42. Fortsetzung.)

Allmählich erwachte in dem leichtfertigen Lebemann wieder die Sehnsucht nach alten pikanten Gewohnheiten und Genüssen. In dem neuen Daheim war es gar zu langweilig und einsam; da gab es außer dem niedlichen Kammermädchen seiner Frau keinen einzigen Menschen, mit dem er sich amüsiren konnte. Tage lang lag er gähnend auf dem Sopha, raisonnirte über Wanda's Steifheit und Unlust, Gäste einzuladen, Feste und Gesellschaften zu geben und verwünschte wohl tausend Mal das einförmige und öde Landleben, das ihm weder Abwechselung noch Zerstreuung bot.

Schließlich konnte er es nicht mehr aushalten, er suchte und fand auswärts Vergnügungen und Unterhaltung. Bald traf er regelmäßig in der nahen Kreisstadt mit gleichgesinnten Genossen zusammen, mit denen er Kneipgelage feierte, die häufig in Orgien und Bachanalien ausarteten. Auch die unselige Leidenschaft für das Spiel gewann wieder Macht über ihn und die großen Summen, welche durch den Verkauf der reichen Ernten eingingen, wurden im Hazard vergeudet. Selbst das Baarvermögen seiner Frau, das in Staatspapieren und guten Obligationen angelegt und seiner Obhut anvertraut war, griff der Ehrlose an und verbrauchte es im Laufe der Zeit. Dann begann er, um seine kostspieligen Bedürfnisse zu befriedigen, Gelder auf Schloß und Gut aufzunehmen. An das, was werden sollte, wenn alles zu Ende war — wenn Ruin, Bankerott, Schande und Elend über ihn hereinbrach — dachte er nicht. Im sinnlosen Taumel führte er sein zügelloses Leben weiter, die Gegenwart war so schön, so reizvoll für ihn, die Zukunft von Nebeln umschleiert. Warum sollte er sein Leben nicht genießen?

So in den Banden seiner verderblichen Leidenschaften ganz verstrickt, verbrachte er seine Zeit, ohne Gewissensbisse zu empfinden. Meistens kam er erst spät in der Nacht im trunkenen Zustande heim, häufig auch am frühen Morgen, wenn die Hähne krähten.

Wanda lebte in beständiger Aufregung. Sie mußte begreifen, daß ihres Gatten sündhaftes Treiben unermeßliche Summen verschlang, obgleich er sie durch Vorspiegelungen aller Art zu täuschen versuchte und stets durch erdichtete Ausflüchte und Vorwände verhinderte, daß sie die Einsicht in den Geldschrank bekam. Aber das vermehrte gerade ihre Angst, sie konnte sich der dumpfen Ahnung nicht erwehren, daß ein furchtbares Verhängniß über ihrem Haupte schwebte. Sie wußte längst, daß Althofen ein hohler, erbärmlicher Mensch, ein Wüstling war, den sie verachten mußte. Und nun war dem stolzen Weibe zu Muthe, als übertrage sich die grenzenlose Niedrigkeit und Ehrlosigkeit des Gatten auch auf sie und das unschuldige Kind — sie hatte einen Sohn —, als wäre die ganze Familie mit Schmach und Schande bedeckt.

O, diese fürchterlichen Nächte voll Qual und Pein, voll Reue und Selbstvorwürfen, welche die Unglückliche durchweinte. Das Schicksal hieb mit Keulenschlägen auf sie ein, sie war der Verzweiflung nahe. Nur an ihr Kind klammerte sie sich an, wenn die Wogen der Trübsal über ihr zusammenbrachen. Und diesen Trost hatte ein gütiger Gott ihr noch geschenkt. Die theure, verständige Mutter, die Freud und Leid mit ihr getheilt, war für immer dahin. Der Tocher Unglück hatte das Herz der stillen edlen Frau gebrochen, sie schlief in der Familiengruft der Czwalina's den letzten Schlaf. Ihren Tod verschuldet zu haben, war ein neuer bitterer Vorwurf für Wanda, der sie wie mit Erinnyen verfolgte.

Mit Leonie Liebenstein kam sie nicht mehr zusammen, trotzdem kein Grund zu irgend einer Trennung vorlag. Langsam, allmählich war eine gewisse Entfremdung zwischen den beiden Freundinnen entstanden, ihre Lebensanschauungen waren nicht mehr dieselben, und so gingen ihre Wege auseinander.

Wanda blieb mit ihrem Kummer, ihren quälenden und martervollen Gedanken allein und verlassen. Auf der ganzen weiten Welt war Niemand, dem sie ihr Leid klagen konnte und bei dem sie Trost gefunden hätte. Sie war nahe daran, zu unterliegen.

An die Lehne ihres Sessels gedrückt, lag sie auch heute Stunden lang mit geschlossenen Augen und folgte dem Kreislauf ihrer traurigen Gedanken. Sie hatte den größten Theil des Tages mit sorglicher Mutterliebe dem reizenden Knaben gewidmet, der ihres Herzens einzige Freude war. Sie hatte mit ihm gespielt, ihn auf Knieen geschaukelt und ihm wohl ein Dutzend Mal die Märchen von Schneewittchen und den sieben Zwergen, von Rothkäppchen und dem kleinen Däumling erzählt, bis er müde geworden war und nach seinem Bettchen verlangte. In diesem seligen Verein mit dem geliebten Kinde war für wenige Stunden in das Gemüth des armen Weibes Ruhe und Vergessenheit eingekehrt.

Jetzt war sie wieder allein, ganz allein in tiefster Einsamkeit.

Althofen war am frühen Morgen nach der Stadt geritten, um einen Posten Getreide zu verkaufen, und saß jetzt wohl wie gewohnt, im Hotel mit seinen Freunden beim Sekt und Kartenspiel und ruhte nicht eher, bis die mit Gold und Kassenscheinen gefüllte Brieftasche — der Kaufpreis für den Weizen — wieder leer, bis alles verpraßt und er selbst seiner Sinne nicht mehr mächtig war.

Es war spät geworden, als die junge Schloßherrin wie aus wirren Träumen erwachte. Sie erhob sich von ihrem Sitze und starrte verstört in die auf den Armleuchtern tief herabgebrannten Kerzen. Dann blickte sie auf die Uhr und horchte auf den Wind, der jetzt noch stärker um die Zinnen des Schlosses brauste. Die Fahnenstange auf dem Thurme kreischte und stöhnte unheimlich, klitschend schlug der Regen gegen die Fensterscheiben.

Ein Diener hatte im Eßsaal den Kronleuchter angezündet, den silbernen Samovar und das feine Theeservice von Sèvres-

Das Staatsministerium hielt Freitag Nachmittag eine Sitznng ab, in welcher Handelsminister Brefeld durch den Fürsten Hohenlohe in das Staatsministerium eingeführt wurde.

Im „Reichsanzeiger“ wird das Gesetz enthaltend Aenderungen des Gesetzes betr. die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres veröffentlicht. Danach werden vom 1. April 1897 ab formirt: Die Infanterie in 624 Bataillone, die Kavallerie in 465 Eskadrons, Feldartillerie in 494 Batterien Fußartillerie in 37, Pioniere in 23, die Eisenbahntruppen in 7, der Train in 21 Bataillone.

Die Kommission für Arbeiterstatistik ist in Berlin wieder zusammengetreten, um die Erhebungen über die Wäsche- und Kleiderkonfektion noch zu ergänzen. Es waren zwei Konfektionäre, zwei Meister und elf Arbeiter geladen. Die Konfektionäre traten für die Beibehaltung der Hausindustrie ein, da sie sich billiger stelle, als der Fabrikbetrieb. Auch wurde die Mannigfaltigkeit der Waarenherstellung als Grund ins Feld geführt. Weiter wurde betont, daß die Fabrikanten bei Saisonschluß oft gezwungen sein würden, eine größere Anzahl von Arbeitern zu entlassen. Bei der Heimarbeit könnten die Arbeiterinnen auch ihren Hausstand in Ordnung halten und die Erziehung der Kinder besser wahrnehmen. Ein großes Schwanken in der Zahl der von ihnen b schäftigten Arbeiter wurde auch von einem Zwischenmeister zugegeben.

Von dem geplanten Bau der deutsch-ostafrikanischen Zentralbahn von Dar-es-Salaam über Tabora nach dem Victoria- und Tanganikasee fürchtet man in England ersichtlich, daß sie der brittischen Linie von Mombasa nach Uganda Abbruch thun könnte. Bei Besprechung des Planes der Erbauung der beiden Linien sagt die Londoner „Daily News“: Je mehr Eisenbahnen desto besser. Es ist genügend Raum in Ostafrika für beide. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß der deutsche Plan von Erfolg begleitet sein wird, aber man kann wohl mit aller Sicherheit voraussagen, daß der englische Zug zuerst an dem Ufer des Sees eintrifft. — Vielleicht — vielleicht auch nicht!

Ausland.

Italien. Die amtliche Nachrichten-Agentur Agenzia Stefani veröffentlicht folgende Note: „In der Sitzung der Deputirtenkammer von Mittwoch gab Ministerpräsident di Rudini in Erwiderung auf die Ausführungen des Abgeordneten Fortis, der gesagt hatte, man müsse die Bestimmungen der Dreibundverträge verbessern, die Versicherung nichts stehe dem entgegen, das im Einverständniß mit den Vertragsmächten zu thun, wenn man die Opportunität einer Verbesserung erkennen sollte. Di Rudini versicherte aber auch, daß der Dreibund jetzt voll und ganz die Interessen Italiens garantire. Jede Auslegung, die darauf hinausgeht, glauben zu machen, man wolle in dem Vertrag Abänderungen vornehmen, ist durchaus unbegründet.“

Kreta. Der neue Gouverneur von Kreta, Georgi Pascha Berowitsch, erneuert in einer Proclamation das Versprechen der Amnestie und erklärt, der Sultan sei geneigt, Reformen auf der Grundlage des Vertrages von Haleppa zu bewilligen, vorausgesetzt, daß dieselben von der Nationalversammlung formulirt werden.

Provinzial-Nachrichten.

— **Schönsee**, 3. Juli. Die Tänzerin Valeria Zaremska von hier, die sich bekanntlich am 26. v. M. in Berlin, nachdem sie Tinte getrunken hatte, in selbstmörderischer Absicht aus ihrer im vierten Stock gelegenen Wohnung hinabstürzte, ist als geheilt aus dem Krankenhause entlassen worden. Der Genuß der Tinte hat ihr nicht geschadet, und bei dem Sprunge scheint der heißblütigen Polin ihre Tanzkunst zu Statten gekommen zu sein.

— **Graudenz**, 3. Juli. Zum Besuche der Westpreußischen Gewerbe-Ausstellung treffen am Sonntag die Mitglieder des technischen Vereins aus Bromberg mit ihren Damen hier ein. Von Fordon ab wird die Fahrt zu Wasser gemacht.

— **Schwetz**, 3. Juli. Der evangelische Pfarradministrator Paul Meyer, bis dahin in Skurcz, ist vom 1. Juli d. J. ab nach Schwetz als Hülfsprediger berufen worden. — Der Ausschuß der Neuen Westpreußischen Landschaft hat den Gutsbesitzer Herzberg in Brattwin zum Landschaftskommissarius für den Kreis Schwetz gewählt, und ist dessen Wahl für die Zeit vom 1. Juli 1896 bis dahin 1902 bestätigt worden. Außerdem fungiren im Kreise Schwetz als Landschaftskommissarien die Gutsbesitzer: Niemeyer-Gruczno, Rajkowski-Klingermühle und Feilke-Lipnitz. — Am nächsten Sonntag und Montag findet hier das diesjährige Schützenfest statt. — Am 12. d. Mts. wird hier ein Kreis-Kriegerverbandsfest veranstaltet, zu welchem ca. 2000 Mitglieder erwartet werden.

— **Schwetz**, 3. Juli. Zur Reichstagsstichwahl in Schwetz erläßt der Ausschuß des Vereins zur Wahrung deutscher Wahlinteressen einen Aufruf an die deutschen Wähler, worin auf die Gefahr hingewiesen wird, daß der Wahlkreis an die Polen verloren gehe. Es heißt in dem Aufruf weiter: „Angesichts einer solchen beschämenden Thatsache wäre es geradezu sündhaft, wenn am 9. Juli, dem großen Entscheidungstage, deutsche Männer, wie das letzte Mal, aus kleinlichen Gründen oder aus Lauheit sich der Stimmenabgabe enthalten sollten. Deutsche Wähler! Wenn je, so ist es dieses Mal, jedes Deutschen heilige Pflicht, dafür einzutreten und dahin zu wirken, daß unser einmüthig aufgestellter deutscher Kandidat Herr Holtz als Sieger aus dem Wahlkampf hervorgeht ... Wenn am Entscheidungstage ein jeder seine Pflicht thut, so muß der Sieg unser sein.“

— **Rosenberg**, 3. Juli. Der frühere auf dem hiesigen Magistratsbureau beschäftigt gewesene Bureaugehilfe Gustav Meincke, der im März d. Js. wegen Unterschlagung von etwa 400 Mark städtischer Gelder zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt worden war, ist begnadigt und aus der Haft entlassen worden. Zu der Begnadigung mag wohl der Umstand beigetragen haben, daß M. 7½ Monate in Untersuchungshaft saß, wovon nur 4 Monate bei der Verurtheilung angerechnet wurden.

— **Marienburg**, 2. Juli. Gestern trafen die Offiziere und Unteroffiziere der Kriegsschule zu Danzig mit dem Nachmittagszuge hier ein, besichtigten das Hochmeisterschloß, sowie die übrigen Sehenswürdigkeiten unserer Stadt und traten Abends wieder die Heimreise an. — Für das Hochmeisterschloß traf heute ein kunstvoll ausgestopfter Eber ein, der als ein Prachtexemplar zu bezeichnen ist. Der Absender des Stückes ist der mehrerwähnte Förster Sondermann in Paossen in der Nähe der Ibenhorster Forst.

— **Pr. Stargard**, 3. Juli. Ein amerikanischer Radfahrer, der drei europäische Reiche auf dem Zweirade durchfahren will, weilte dieser Tag in unserer Stadt. Es ist dies ein geborener Deutscher, Herr Robert Barthels, Redakteur am „Cleveland Recorder“ in Cleveland, im Staate Ohio. Herr B. ist von seiner Zeitung nach Europa geschickt worden, um in Deutschland, England und Frankreich die ökonomischen Verhältnisse zu studiren. Seine Erfahrungen sollen dann dazu beitragen, die Lage des Mittelstandes in den Vereinigten Staaten, der augenblicklich wegen des riesenhaften Aufschwungs der Großindustrie nahezu im Verenden liegt, zu bessern. Um nun für diesen Zweck in rechter Weise thätig sein zu können und um Land und Leute besser kennen zu lernen, benutzt Herr B. das Zweirad, auf dem er bis jetzt Deutschland von Hamburg aus über Berlin bis hierher durchfahren hat. Von hier gehts wieder zurück bis nach Holland. worauf England und Frankreich an die Reihe kommt.

— **Flatow**, 2. Juli. Heute wurde unter recht ansehnlichem Gefolge unser Mitbürger der frühere Buchdruckereibesitzer Dobler zur letzten Ruhestätte geleitet. Der Verstorbene erfreute sich unter der hiesigen Bürgerschaft allgemein großer Achtung. Er war Stadtverordneter, dann Mitglied des Magistrats, Vorsitzender der Schuldeputation und Gewerksassessor der Innungen. Seit ungefähr 4 Jahren mußte er beständig das Bett hüten.

— **Dt. Krone**, 3. Juli. Im äußersten Westen des Kreises, nahe jener Ecke, wo unsere Provinz mit Pommern und Brandenburg zusammenstößt, ist neuerdings ein vorgeschichtliches Gräberfeld entdeckt worden. Dasselbe liegt auf einem flachen schmalen Höhenrücken, welcher heute von einem Torfmoor und nassen Wiesen umsäumt wird, aber ehedem eine Halbinsel in dem einst viel größeren Lobitzsee bildete. Der Besitzer der Feldmark, Herr Kassahnke in Alt-Lobitz, hatte schon früher beim Pflügen einzelne Gräber angetroffen und eine Urne daraus sorgfältig in seinem Hause aufbewahrt. Auf die Kunde hiervon erschienen aus dem benachbarten Städtchen Märk. Friedland der berittene Gendarm Herr Basler, sowie Herr Kantor Schulz auf der Fundstelle; und nachdem sie sich von der Wichtigkeit der ausgegrabenen Alterthümer überzeugt hatten, statteten sie sogleich dem Westpreuß. Provinzial-Museum in Danzig einen Bericht ab. Bald darauf wurde das Gelände durch dieses planmäßig untersucht, und es ergab sich dabei, daß ursprünglich wohl an 30 Gräber dort bestanden haben mögen. Dieselben zeichnen sich durchweg durch sehr geringe Dimensionen aus und enthalten nur je eine oder zwei Urnen, auf welche oben ein schalenförmiger Deckel gestülpt war. Daneben kamen auch einige kleine vasenförmige Gefäße mit Stöpseldeckel, anscheinend Kinderurnen, vor. Eins von ihnen enthielt zwischen der Knochenasche eine eiserne Schwanenhalsnadel mit Bronzekopf; es ist anzunehmen, daß dieser kunstvoll gefertigte Gegenstand keine einheimische Arbeit, sondern einen Handelsartikel damaliger Zeit aus dem Süden darstellt. Herr Gutsbesitzer Kassanke hat die genannten Funde als Geschenk dem Provinzial-Museum in Danzig überwiesen.

— **Inowrazlaw**, 3. Juli. Vor der hiesigen Strafkammer hatten sich gestern der Rittergutsbesitzer Max Römer und sein Wirthschaftsinspektor Franz Manthey aus Lonsk wegen fahrlässiger Tödtung zu verantworten. Der Anklage nach war am 25. April d. J. auf dem Rittergute Lonsk eine Häckselmaschine mit Pferdekraft in Betrieb gesetzt worden. Die Pferde an der Maschine leitete die 18jährige Antonie Lewandowska. Das Mädchen kam der Transmissionswelle zu nahe, diese packte sie an den Kleidern und schleuderte sie einige Male um das Rad, was den sofortigen Tod der L. zur Folge hatte. Die Anklage wirft den Angeklagten vor, daß sie die gesetzlichen Vorschriften und Vorsicht außer Acht gelassen haben, indem sie während des Betriebes der Maschine die Transmissionswelle ohne Bedeckung gelassen haben. Der erste Angeklagte beweist seine Unschuld dadurch, daß er wegen langjähriger Kränklichkeit die Hofverwaltung und namentlich die Verantwortung beim Betriebe der Maschinen seinem Inspektor, dem zweiten Angeklagten übertragen habe. Der Gerichtshof sprach den Rittergutsbesitzer Römer frei; dagegen wurde der zweite Angeklagte zu 6 Wochen Gefängniß und Tragung aller Kosten verurtheilt.

— **Wongrowitz**, 3. Juli. Vielfach schon ist darüber geklagt worden, daß Reisende in einem Abendzuge auf der Endstation vom Zugpersonal nicht geweckt werden. Vor kurzem ist es aber einem Zugführer, welcher bei dem nachts 12.30 Uhr hier aus Gnesen ankommenden und hier endenden Zuge einen Reisenden aus seinem Schlummer erweckte, schlecht ergangen. Der Reisende, ein Maurermeister aus einer Nachbarstadt, war über die Störung so in Wuth gerathen, daß er den Zugführer angefallen, ihm den Dienstrock in Fetzen vom Leibe gerissen und den Mißhandelten noch verfolgt hat. Diese Rauflust wird für den Herrn wohl noch recht üble Folgen haben.

Lokales.

Thorn, 4. Juli 1896.

— [Abschiedsessen.] Gestern Abend acht Uhr fand im Artushofe ein Abschiedsessen für den in gleicher Eigenschaft von hier nach Glatz versetzten bisherigen Kommandanten Herrn Generalmajor Freiherrn von Sell statt. Die Tafel, welche aus 50 Gedecken bestand, war überaus prachtvoll dekorirt. An derselben nahmen außer sämmtlichen Stabsoffizieren der Garnison auch der Herr Gouverneur von Thorn, Generallieutenant Rohne sowie der Herr Landrath Dr. Miesitscheck von Wischkau theil.

* [Die Handelskammer für Kreis Thorn] übersendet uns heute ihren soeben im Druck fertiggestellten Jahres-Bericht für das Jahr 1895. Wir entnehmen demselben über die allgemeine Lage des Handels und der Industrie das Folgende: Handel und Verkehr unseres Bezirks während des Berichtsjahres haben im Großen und Ganzen nicht den Aufschwung genommen, von welchem Andere namentlich Industrie-Bezirke, zu berichten wissen, und welchen auch wir erwarten zu können geglaubt haben. In unserem vorjährigen Bericht sprachen wir die Hoffnung aus, daß auf Grund des bestehenden deutsch-russischen Handels- und Schifffahrtsvertrages unsere Beziehungen zu dem großen Nachbarreiche, das unser hauptsächlich in Betracht kommendes Verkehrsgebiet bildet, an Ausdehnung gewinnen und eine weitere Stärkung erfahren würden. Wenn auch zuzugeben ist, daß im Allgemeinen eine segensreiche Wirkung dieses Vertrages nicht ausgeblieben ist, so bleibt das Gesammtergebniß desselben noch hinter unseren Erwartungen zurück. Einerseits hält es schwer, nach der langen Zeit der Absperrung frühere Beziehungen wieder zu gewinnen und neue Verbindungen, namentlich im Hinblick auf die in Rußland herrschenden schwierigen Creditverhältnisse, aufzunehmen; andererseits ist ein Grund für die schwache Ausdehnung unserer Beziehungen zu Rußland auch in dem Umstande zu finden, daß der Vertrag in unzureichendem Maße Grenzerleichterungen im Verkehr auf beiden Seiten gewährt. Die Beschaffung des Paßvisums unterliegt nach wie vor großen Schwierigkeiten und erschwert den Verkehr. Im Weiteren werden Seitens der russischen Behörden dem Aufenthalt von Handlungsreisenden und selbstständigen ausländischen Kaufleuten oder Gewerbetreibenden in Rußland häufig bei der Ausübung ihres Gewerbes dadurch Schwierigkeiten in den Weg gelegt, daß von ihnen die Lösung eines Patentscheines gegen Erlegung von 42 Rubel verlangt wird. Nach Auffassung des Kaiserlich-Russischen Departements für Handel und Manufaktur scheinen zwar selbstständige ausländische Kaufleute oder Gewerbetreibende, die zum Abschluß von Handelsgeschäften nach Rußland kommen, zur Zahlung einer Abgabe überhaupt nicht verpflichtet zu sein sie brauchen also weder einen Gilden- noch einen Kommisschein; zu lösen. Wird trotzdem die Zahlung einer Gildensteuer oder eines Kommisscheines verlangt, so soll dieselbe, wenn überhaupt, nur unter Protest erfolgen, und auf dem Beschwerdewege die Entscheidung des erwähnten Departements herbeigeführt werden. Dieser Weg ist aber meistens ein sehr langwieriger und kostspieliger, und es bleibt fraglich, ob er zu einem guten Ziele führt. Solche Vorkommnisse dienen aber nicht zur Erleichterung des Verkehrs und dürften dem Geiste des deutsch-russischen Handelsvertrages auch nicht entsprechen. Durch das Schweineeinfuhr-Verbot hat unser Verkehr mit Rußland ebenfalls eine starke Einbuße erfahren. Die auf Anordnung des Ministers für Landwirthschaft zurückgezogene Genehmigung der unter dem 15. Dezember 1890 gestatteten Einfuhr lebender russischer Schweine hat den Handel und Verkehr darin hart betroffen. Der Handel in russischen Schweinen hatte hier einen lebhaften Verkehr erzeugt, der seinen Ausdruck auch in dem Bank- und Geldwechsel-Geschäft durch einen starken Bedarf in russischen Banknoten fand. Durch das plötzliche Inkrafttreten des Verbots sind Unternehmer in empfindlichen Verlust gerathen, der sich bei der Schwierigkeit der Zurückziehung der nach Rußland auf Grund der abgeschlossenen Contrakte ergebenen Vorschüsse zeigte. In Gemeinschaft mit dem hiesigen Magistrat sind wir bei der Königlichen Regierung zu Marienwerder wegen Zurücknahme dieses Verbots vorstellig geworden — jedoch leider ohne Erfolg. Auch bleiben wir anderen Grenzübergängen, wie Eydtkuhnen und Grajewo, gegenüber hinsichtlich der Tarifbildung benachtheiligt, und alle Vorstellungen in dieser Richtung an maßgebender Stelle, welche eine Gleichstellung anstreben, haben bisher einen Erfolg leider nicht gehabt. Unter der Ungunst der auf Thorn gestellten Tarife hat sich auch der Umschlagsverkehr nicht in dem gewünschten Maße entwickeln können, was im Interesse des Verkehrs und auch der Königlichen Eisenbahn-Verwaltung zu beklagen ist. Die in unserem vorjährigen Bericht geführten Klagen über die unbefriedigte Lage der Verhältnisse auf der Uferbahn, welche für unser Erwerbsleben eine so große Bedeutung hat. und die unsererseits in diesem Jahre im Interesse des allgemeinen Verkehrs gemachten weiteren Anstrengungen, die auf eine Besserung der Verhältnisse gerichtet blieben, haben zu dem gewünschten Resultat nicht geführt. Die Schwierigkeiten, hervorgerufen durch eine Unzulänglichkeit der Rangir- und Ladegeleise, durch eine zu hoch bemessene Ueberführungsgebühr und eine zu kurz bemessene Ent- und Beladungsfrist, sind nicht beseitigt worden, zum Nachtheil des allgemeinen Verkehrs, der dabei in seiner Entwickelung gehemmt und der Möglichkeit beraubt wird, sich weiter auszudehnen. Und doch bewegen sich unsere zum Ausdruck gebrachten Wünsche in bescheidenem Rahmen, deren Erfüllung auch keinen so großen Kostenaufwand erheischen, daß die Rentabilität der Anlage in Frage gestellt werden könnte; andererseits ist aus den Verbesserungen eine Hebung des Verkehrs mit Sicherheit zu erwarten. In Gemeinschaft mit dem hiesigen Magistrat, der stets eine dankenswerthe Bereitwilligkeit zur Unterstützung unserer berechtigten Wünsche gezeigt hat, sind wir bei dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten in dieser Richtung vorstellig geworden und haben um Abhülfe und Beseitigung der auf der Uferbahn bestehenden Uebelstände gebeten. Bei dem Herrn Minister haben unsere Vorstellungen ein geneigtes Gehör und dankenswerthes Entgegenkommen gefunden so daß wir auf eine Erfüllung unserer berechtigten Wünsche glauben hoffen zu dürfen. Das Speditionsgeschäft hat in erster Linie die Vortheile des deutsch-russischen Handelsvertrages empfunden, indem die Zufuhren an nach Rußland zu spedirenden Gütermengen, Erzeugnisse der deutschen Industrie, deren Ausfuhr nach Rußland zu den neu geschaffenen Sätzen des Zolltarifs einen erheblichen Aufschwung genommen hat, an Umfang bedeutend gewachsen sind. — Von hervorragender Bedeutung für den Grenzverkehr und im Interesse der exportirenden deutschen Industrie liegend bleibt die Beseitigung der Bestimmungen des Art. 10 des internationalen Uebereinkommens über den Eisenbahnfrachtverkehr; nach demselben liegt die Zollbehandlung des Gutes, solange sich dasselbe auf dem Wege befindet, der Eisenbahnverwaltung ob, während der Verfügungsberechtigte bis zur Ankunft des Gutes auf der Bestimmungsstation nicht das Recht hat, die Zollbehandlung selbst vorzunehmen. Der hiernach bewirkte Ausschluß der privaten Zollbehandlung durchgehender Sendungen an der russischen Grenze wird von den deutschen Verfrachtern deshalb sehr unangenehm empfunden, weil die Bestimmungen des russischen Zolltarifs vielfach sehr komplicirte sind, welche eine genaue Kenntniß der Einzelbestimmungen erfordern, wie sie nur den Grenzspediteuren beiwohnen können. Die Berechtigung dieser Klagen und das Interesse wichtiger gewerblicher Kreise an der Möglichkeit, die Zollbehandlung an der russischen Grenze ohne allzugroße Mehrkosten durch private Bevollmächtigte vornehmen zu lassen, wird Seitens der Staatsbahnverwaltung nicht verkannt, und ein Antrag auf Beseitigung bezw. Abänderung der betreffenden Bestimmung sollte bei der zu erwartenden Revision des internationalen Uebereinkommens auch gestellt werden. Ob mit Erfolg, bleibt abzuwarten: jedenfalls ist solches von vornherein in Frage gestellt, sobald vorher mit dem weiteren Ausbau der direkten Verbandstarife. welche in Aussicht genommen sind, vorgegangen wird. — Zu einer nachtheiligen Beunruhigung des Handels und der damit verbundenen wirthschaftlichen Kreise haben die weiter vordringenden agrarischen Bestrebungen geführt; diese Bestrebungen gestalten sich immer ungestümer, und es macht auf die Kreise des Handels einen deprimirenden Eindruck, wie dieselben immer mehr einen bestimmenden Einfluß in der deutschen Wirthschaftspolitik gewinnen. Die Seitens der Agrarpartei in Vorschlag gebrachten Mittel um der Landwirthschaft zu helfen, die Einführung der Doppelwährung und die Verstaatlichung der Getreideeinfuhr, müssen wir von unserem Standpunkt aus als verfehlt und undurchführbar bezeichnen Auch in verschiedenen Gesetzentwürfen finden die agrarischen Bestrebungen einen beredten Ausdruck. Neben dem Börsengesetz auch in dem Entwurf eines Margarinegesetzes und besonders in dem Gesetzentwurf, betreffend die Regelung des Verkehrs mit Handelsdünger, Kraftfuttermitteln und Saatgut; sollten die Entwürfe Gesetzeskraft erlangen, so stehen daraus die nachtheiligsten Folgen für weite Erwerbskreise zu befürchten, ohne der Landwirthschaft, welcher sie dienen sollen, zu nützen. Wir haben nicht unterlassen, unsere ablehnende Stellung gegenüber diesen Bestrebungen zum Ausdruck zu bringen. — Der Getreidehandel während des Berichtsjahres war in seinem Verlauf meistens von einer gedrückten Stimmung beherrscht. Abgesehen von einer kurzen Periode der Aufwärtsbewegung in den Preisen für Weizen und Roggen, blieben die Preise niedrig und das Angebot in inländischer Waare überwog öfters die Nachfrage, da in Anbetracht der bestehenden hohen Tarife ein Rendement ausgeschlossen blieb. Die Aufhebung des Identitätsnachweises, so segensreich die Wirkung derselben für die Landwirthschaft und die Seeplätze im Allgemeinen sich auch erwiesen hat, hat dem Handel und der Landwirthschaft unseres Bezirks die erhofften Vortheile nicht gebracht und uns namentlich keinen Ersatz für die aufgehobenen Staffeltarife gewährt. Durch Aufhebung der. Letzteren ist uns zum Schaden des Handels und der Landwirth-

---

Porzellan auf die lange leere Tafel gesetzt, die Speisen hereingebracht und erschien jetzt, um der Frau Baronin zu melden, daß servirt sei.

Wanda griff nach ihrem Pelz und hüllte sich ein, denn ihre Glieder bebten vor Frost. Dann ging sie in den schön durchwärmten Eßsaal und nahm ihren gewöhnlichen Platz am Theetische ein. Sie schlürfte hastig eine Tasse von dem heißen Getränk, das ihr der Diener eingeschänkt hatte und zerbröckelte ein paar Biskuits, ohne sie jedoch zu essen.

Nachher griff sie nach einem Buche, um zu lesen. Aber sie blätterte nur mechanisch darin, denn die Buchstaben tanzten ihr vor den Augen und der Kopf schmerzte sie. Dazu brannten noch die vielen Lichter so hell und thaten ihren Augen weh.

Sie stand auf, legte ihr Buch wieder fort und begab sich in die dunkelste Ecke des großen Gemaches, wo sie sich auf einen Divan legte und, die Hände über dem Kopfe verschlungen, in die verglimmenden Flammen des Kamins starrte.

„Befehlen Frau Baronin noch etwas?“ fragte der Diener, der geräuschlos das Tischservice fortgeräumt hatte und nun auf leisen Sohlen näher trat.

„Nichts, Franz“, war die müde Antwort seiner Gebieterin.

Der Diener entfernte sich und machte die Thür des Eßsalons hinter sich zu.

Wanda war wieder allein. Ringsumher war alles still, todtenstill. Das ganze Gebäude wie ein Grab. Die Dienerschaft war zur Ruhe gegangen. Draußen rauschten die großen Bäume im Park, eine Kuh brüllte im Stall, das Käuzchen klagte. Dann war es wieder ruhig und still, nur das unheimliche Wehen und Sausen in der Luft währte fort und fort.

Unten im Dorfe schlug vom Kirchthurm die zweite Nachtstunde. Wanda erhob sich und suchte ihr Schlafzimmer auf. Sie entließ die Wärterin des Kindes, welche schlaftrunken in einem Sessel kauerte, und kniete am Bettchen ihres Knaben nieder.

(Fortsetzung folgt.)

schaft, sowie der Eisenbahn-Verwaltung des wichtige westliche Absatzgebiet verloren gegangen, und nur die Wiedereinführung billigerer Getreidetarife nach dem Westen kann den in Betracht kommenden Interessenten zur Wiedergewinnung des dortigen Marktes verhelfen. Die Zufuhren ausländischen namentlich russischen Getreides blieben beschränkt, zum Nachtheil unseres Müllereigewerbes, das unter dem Mangel eines ausreichenden Angebots in russischer kleberreicher Waare, die zur Mischung mit dem inländischen Produkt vortheilhafte Verwerthung findet, zu leiden hatte. Im Allgemeinen blickt das Müllereigewerbe auf kein günstiges Jahr zurück; die Preisbewegungen des Rohproduktes gegenüber den Mehlpreisen beeinflußten den Müllereibetrieb ungünstig und die große Stockung und starke Ueberproduktion erschwerte den Absatz der Mühlenerzeugnisse. Einen recht lebhaften Verlauf hatte im Berichtsjahre der Handel in Futtermitteln, für welche die Mühlen flotten Absatz fanden; auch die großen Zufuhren russischer Futtermittel, für die sich Thorn zu einem Stapelplatz herausgebildet hat, wurden von dem Bedarf, wenn auch zu wenig lohnenden Preisen, schlank aufgenommen. Der Handel in Kleie erlangte zum Theil seine Bewegungsfreiheit wieder, als der Bundesrath die Bestimmungen über die Untersuchung der aus dem Auslande eingeführten Kleien merklich erleichtert hatte. — Der Holzhandel hatte gegen das Vorjahr mit einer geringeren Zufuhr an galizischen und russischen Hölzern zu rechnen. In den Monaten Mai bis August fanden die Zufuhren zu gedrückten Preisen nur schwer Absatz; erst gegen den Herbst herrschte mehr Kauflust zu angezogenen Preisen. Die Verhältnisse auf dem Strome, die den Flößen gegen die Gefahren, denen sie auf offenem Strome ausgesetzt sind, keinen Schutz bieten, erheischen immer dringender die Anlage eines Holzhafens bei Thorn, wie wir ihn seit Jahren im Auge haben, und der im Interesse der Flößerei und Schifffahrt, sowie des Holzhandels dringend geboten ist. — Der Handel in Kolonial-Waaren hat im Berichtsjahre keinen günstigen Verlauf genommen; ungünstige Konjunkturen, gedrückte Preise, sowie starke Konkurrenz, haben diesen Theil des wirthschaftlichen Lebens unseres Bezirks nicht nach Wunsch zu einer gedeihlichen Entwickelung kommen lassen. — Auf ein befriedigendes Resultat der Campagne 1895/96 blickt die Zuckerindustrie unseres Bezirks zurück, soweit dabei namentlich die Zuckerfabrik Culmsee in Betracht kommt. Die Rübenerträge bei gutem Zuckergehalt waren befriedigend und der Absatz des gewonnenen Zuckers vollzog sich unter günstigen Verhältnissen. Dem neuen Zuckersteuergesetzentwurf steht die hiesige Zuckerindustrie nicht sympathisch gegenüber; eine Hauptbedingung für sie ist ein möglichst hohes Contingent und Fortfall der Betriebssteuer. — Die Maschinenindustrie ist mit den im Berichtsjahre erzielten Resultaten nur wenig zufrieden; ein Export nach Rußland in landwirthschaftlichen Maschinen hat sich trotz Handelsvertrag nicht eingestellt und auch im Inlande blieb der Absatz darin erschwert, hervorgerufen durch die Inanspruchnahme sehr langsichtiger Kredite der Landkundschaft. — Der Handel in Eisenwaaren hatte sich im Ganzen eines besseren Geschäftsganges zu erfreuen; der größeren Festigkeit des Eisenmarktes verdankt dieser Zweig des Erwerbslebens einen gewissen Aufschwung, der zu vortheilhaften Resultaten geführt hat. Das frühere Absatzgebiet in Rußland hat sich in der Hauptsache trotz der günstigen Tarifpositionen des deutsch-russischen Handelsvertrages nicht wiedergewinnen lassen. — Der Kohlenhandel hat sich im Rahmen des Vorjahres bewegt; in Bezug auf Preise und Umsatz sind keine wesentlichen Veränderungen eingetreten. — Der Handel in Sämereien hat in Folge der guten Ernte darin und des starken Angebots seitens der Produzenten mit einem starken Weichen der Preise zu rechnen gehabt, das dazu führte, daß einzelne Gattungen, wie z. B. Rübensamen, fast unverkäuflich waren; der große Preisfall hatte große Verluste zur Folge. — Im Baugewerk hat sich mehr Regsamkeit gezeigt, der Mangel an guten größeren Wohnungen hat den Ansporn gegeben zu einer Anzahl größerer Bauten auf den Vorstädten, womit der Bedarf an größeren Wohnungen noch nicht gedeckt zu sein scheint, da weitere Bauten in Aussicht genommen sind. In der alten Innenstadt hat sich eine Baulust nicht bethätigt; eine Anzahl guter Wohnungen steht leer, und hält es schwer, für dieselben Verwendung zu finden, da die Wohnungen auf den Vorstädten vorgezogen werden. — Die Arbeiterbevölkerung fand lohnende Beschäftigung und war begünstigt durch den milden Winter, der hier geherrscht hat. Mißhelligkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern sind nicht vorgekommen, und Arbeiterausstände haben wir nicht zu beklagen. — Der Minister für Handel und Gewerbe hatte vermittelst Erlasses vom 23. September 1895 noch eine Reihe von Fragen zu der beabsichtigten gesetzlichen Neuordnung der Handelskammern an uns gerichtet, welche das passive Wahlrecht, Wahlverfahren, Wahlperiode, die Vergütungen, Handelskammersekretäre und das Geschäftsjahr, sowie die Jahresberichte betreffen. Nach eingehender Berathung dieser Fragen haben wir unser Gutachten an den Minister abgegeben. In unserer Mitte besteht die Ueberzeugung, daß eine Neuordnung der Handelskammern einem dringenden Bedürfniß entspricht; auch erachten wir die Einrichtung obligatorischer Handelskammern über das ganze Staatsgebiet mit den Rechten einer juristischen Persönlichkeit für erforderlich, damit die Interessen von Handel und Industrie in den Handelskammern eine ausreichende Vertretung finden. Ein Gegensatz zwischen Handel und Industrie besteht nicht, vielmehr sind wir der Ansicht, daß Handel und Industrie von der Solidarität der beiderseitigen Interessen überzeugt sind. Von diesen Gesichtspunkten ausgehend, begrüßten wir den Entwurf eines Gesetzes über die Handeskammern, dem wir im Allgemeinen nur zustimmen können, mit Freuden. Wir glaubten auch annehmen zu dürfen, daß dieser Entwurf erhebliche Einwendungen und eine so wenig günstige Beurtheilung im Hause der Abgeordneten nicht erfahren würde. Leider sehen wir uns in dieser Erwartung getäuscht. — Das Projekt der Erbauung einer Kleinbahn von Thorn nach Leibitsch, das wir seit längerer Zeit im Auge haben, hat in der Hauptsache die Genehmigung der Königlichen Regierung und der Königlichen Eisenbahn-Verwaltung gefunden. Zum Zweck der Finanzirung des Projekts haben wir uns an den Kreisausschuß mit der Bitte gewandt, entweder den Bau und den Betrieb der Bahn selbst in die Hand zu nehmen oder uns die Durchführung des Projektes durch Gewährung einer Zinsgarantie fördern zu helfen. Der Beschluß des Kreisausschusses steht zur Zeit noch aus. (Fortsetzung folgt.)

× [Verband deutscher Kriegsveteranen.] Die hiesige Ortsgruppe hielt gestern Abend eine Monatsversammlung ab, die von 50 Kameraden besucht war. Ueber die Versammlung wird uns geschrieben: Kamerad Vorsitzender Perplies gedachte nach dem begeistert aufgenommenen Kaiserhoch der verstorbenen Kameraden Johann Schmidt und Michael Harke, deren Andenken durch Erheben von den Sitzen geehrt wurde. — Nach sehr interessanten Mittheilungen aus den Nummern 26 und 27 des „Veteran" fand die Aufnahme von 6 Kameraden in die Stammrolle statt, welche heute mit der Nummer 100 abschließt, ein erfreulicher Beweis, daß sich das Verständniß für die Bestrebungen des Verbandes mehr und mehr unter den Veteranen-Kameraden Bahn bricht.

* [Die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft] beschloß das Königsschießen, dessen Resultat wir bereits gemeldet haben, in der üblichen feierlichen Weise durch Konzert, gemeinschaftliche Tafel und Ball, wozu diesmal noch die Aufführung zweier Einakter durch das Theater-Ensemble des Schützenhauses hinzutrat. Ein zahlreiches Publikum hatte sich zu der Feier eingefunden. Nach Konzert der Kapelle des Infanterie-Regiments v. Borcke und der Aufführung eines Einakters setzte man sich zur Tafel, die in einer der großen Kolonaden gedeckt war. Die gemeinschaftliche Tafel, während welcher die genannte Kapelle konzertirte, nahm einen sehr animirten Verlauf und wurde durch eine Reihe ernster und heiterer Tischreden gewürzt. Einen großartigen Eindruck machte auch wieder die glänzende Dekoration und Illumination des Gartens und der Kolonaden. Nach beendeter Tafel folgte noch ein Einakter, worauf der Schauplatz des weiteren Festprogramms mit einer Polonaise vom Garten nach dem Saal verlegt wurde. Hier huldigte man noch mehrere Stunden dem fröhlichen Tanze, bis die Festgesellschaft, hochbefriedigt von dem Verlauf des Königsballes, erst in vorgerückter Morgenstunde von den gastlichen Räumen des Schützenhauses Abschied nahm.

— [Der Radfahrer-Verein „Pfeil"] in Thorn wird morgen, Sonntag den 5. Juli, ein Touren-Versuchsfahren (50 Klm.) auf der Strecke vom Chausseehaus nach Graetz und zurück (Bromberger-Chaussee) veranstalten. Die Abfahrt erfolgt um 3½ Uhr vom Vereinslokale Hotel Museum aus. Dem Sieger wird ein silberner Eichenkranz zum Vereinsabzeichen gespendet werden.

= [Schützenhaus-Theater.] Auf die heut und morgen stattfindenden Vorstellungen weisen wir nochmals empfehlend hin. Am Montag geht das reizende Lustspiel „Heinrich Heine's Jugendliebe" in Szene und wird Herr Direktor Berthold die überaus dankbare Rolle des Hühneraugenoperateurs Hirsch spielen.

= [Verband deutscher Handlungsgehilfen.] Die hiesige Ortsgruppe des Verbandes, der Kaufmännische Verein „Borussia", hält am Montag im Altdeutschen Zimmer des Schützenhauses eine General-Versammlung ab.

+ [Wirklicher Geheimer Ober-Justizrath Dr. Küntzel,] der, wie gestern bereits gemeldet, die seit langem erledigte Stelle des Ober-Landesgerichtspräsidenten in Marienwerder erhalten, hat hervorragende Verdienste um das bürgerliche Gesetzbuch. Er gehörte bekanntlich der Commission für die zweite Lesung des Entwurfes zuerst als stellvertretender Vorsitzender und seit dem Tode des Staatssekretärs Hanauer als Vorsitzender an; zugleich war er auch Referent für das Sachenrecht. Im Februar d. J. wurde er stellvertretender Bundesbevollmächtigter für Preußen, um den Entwurf im Bundesrath und im Reichstage vertreten zu können. — Oskar Rudolf Küntzel steht seit 1857 im Justizdienst. Er war Auskultator und Referendar im Departement Posen. Am 24. Dezember 1861 wurde er zum Gerichtsassessor ernannt und im Juni 1864 als Kreisrichter in Samter angestellt. Von dort kam er 1867 nach Schroda, wo er 1871 Kreisgerichtsrath wurde. Am 16. April 1875 wurde er als Stadtgerichtsrath nach Berlin versetzt und blieb hier bei der Justizreorganisation als Rath beim Landgericht I. Im Dezember 1881 wurde er Kammergerichtsrath und vier Jahre darauf als Geheimer Justizrath Vortragender Rath im Justizministerium, wo er im Juli 1889 zum Geheimen Oberjustizrath aufrückte. Im November 1894 wurde er zum Wirkl. Geheimen Justizrath mit dem Range der Räthe 1. Klasse befördert. In demselben Jahre ernannte ihn auch die Universität Halle bei ihrem Jubiläum zum Ehrendoktor. Küntzel ist auch Mitglied des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte und gehört seit längerer Zeit der Justizprüfungskommission an.

= [Provinzial-Lehrer-Sterbekasse.] In der kurzlich stattgehabten Vorstandssitzung wurde für das erste Halbjahr des Jahres 1896 die Einnahme auf 1309 Mark 81 Pf., die Ausgabe auf 1171 Mark 90 Pf. und der Kassenbestand auf 137 Mark 91 Pf. festgestellt. Ferner wurden vier neue Mitglieder aufgenommen, welche ein Sterbegeld von 1600 Mk. versicherten.

§ [Patent.] Auf eine Düngerstreumaschine mit Schleuderrad ist von Herrn Oskar v. Hülsen in Adl. Gr. Uszcz bei Culm in Westpr. ein Patent angemeldet worden.

— [Ausdehnung des Einfuhrverbots.] In Ausdehnung der Landespolizeilichen Anordnung vom 17. März d. Js. hat der Regierungspräsident unter dem 2. d. Mts. die Einfuhr von allen Zubereitungen von Schweinefleisch aus Rußland mit alleiniger Ausnahme des gargekochten Schweinefleisches und des ausgeschmolzenen Schweinefetts verboten. Zuwiderhandlungen werden nach § 328 des Reichsstrafgesetzbuchs und § 66 zu 1 des Reichsviehseuchengesetzes bestraft. Diese Anordnung tritt mit Beginn des dritten Tages nach erfolgter Veröffentlichung in Kraft.

* [Für die Herstellung der grauen Offizier-Paletots] ist der Gebrauch von sogenannten „Lodenstoffen" gestattet worden. Die grauen Tuch-Offizier-Paletots müssen, wenn sie auch von vorzüglicher Qualität sind, sehr geschont werden, weil die Farbe sehr empfindlich ist. Es ist deshalb den Offizieren in einigen Armeekorps gestattet worden, allerdings nur für den Felddienst, Paletots aus grauen Lodenstoffen zu tragen. Von dieser Erlaubniß wird der weitgehendste Gebrauch gemacht.

+ [Schwurgericht in Thorn.] Die Beweisaufnahme in der Strafsache gegen Kopistecki, mit deren Verhandlung gestern begonnen wurde, erstreckte sich bis zum Mittag des heutigen Tages. Nach längeren Plaidoyers der Königl. Staatsanwaltschaft und des Vertheidigers Rechtsanwalts von Palędzki, zogen sich die Geschworenen in das Berathungszimmer zurück, von wo sie nach kurzer Zeit zurückkehrten. Der Obmann verkündete den Spruch dahin, daß Kopistecki sich des Todtschlages schuldig gemacht habe. Der Gerichtshof nahm einstimmig an, daß die Geschworenen zum Nachtheile des Angeklagten sich geirrt hätten und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das nächste Schwurgericht.

+ [Strafkammer vom 3. Juli.] Am 18. März d. Js. ging der Kutscher Thomas Klemens aus Mocker zu dem Eigenthümersohn Gustav Poetsch in Schönwalde, um von demselben ein Paar Tauben zu kaufen. Es kam nun der Eigenthümersohn Johann Zielinski aus Schönwalde hinzu und sagte zu Klemens, er brauche keine Tauben zu kaufen, das Geld könnten sie lieber vertrinken, er werde ihm Tauben besorgen. Alle drei gingen darauf nach dem Schulgrundstück in Schönwalde und stiegen über den Zaun in den umschlossenen Hofraum hinein. Zielinski legte eine auf dem Hofe stehende Leiter an den Taubenschlag an, stieg auf der Leiter in die Höhe und nahm aus dem Taubenschlage 4 Tauben, während Klemens und Poetsch die Leiter festhielten, bezw. Wache standen. Von den Tauben erhielten Klemens und Poetsch je 2 Stück. Poetsch hat inzwischen seinen Wohnsitz verlassen und ist sein jetziger Aufenthalt nicht bekannt. Es hatten sich deshalb heute nur Zielinski und Klemens zu verantworten. Beide räumten die That ein. Zielinski ist erst 16 Jahre alt und bisher nicht bestraft, während Klemens bereits einmal vorbestraft ist. Beide wurden des schweren Diebstahls für schuldig erklärt und Zielinski zu 3 Wochen, Klemens zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der Maurergeselle Johann Romeike aus Mocker wurde wegen gefährlicher Körperverletzung, begangen an dem Maurergesellen Franz Boehlke aus Thorn, zu 9 Monat Gefängniß verurtheilt. — Der Arbeiter Stanislaus Piotrowski aus Mocker, ein bereits wiederholt, darunter wegen Diebstahls, Raubes und Unterschlagung vorbestrafter Mensch, hatte am 20. Mai d. J. dem Gastwirth Wolter in Leibitsch 3 Mark baares Geld aus der Ladenkasse entwendet. Dem Gendarm Zalienski, welcher ihn arretierte, widersetzte sich Piotrowski, indem er ihn an das Bandolier und den Waffenrock faßte und mit den Händen um sich schlug. Erst mit Hülfe dreier anderer Personen gelang es, den Piotrowski zu fesseln. Nachdem dies geschehen war, sagte Piotrowski, er werde Alle, die ihu gefessellt hätten, nach seiner Bestrafung mit dem Revolver erschießen. Der Angeklagte wurde wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle, Wiederstandes gegen die Staatsgewalt und Bedrohung zu einer Gesammtstrafe von ein Jahr 2 Monat Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurtheilt. — Die Arbeiterfrau Valentine Klewert aus Kokotzko hatte sich wegen Diebstahls in wiederholtem Rückfalle zu verantworten. Die Verhandlung ergab daß es sich nur um einige Heringe handelte. Sie wurde deshalb nicht des Diebstahls sondern der Entwendung von Nahrungsmitteln von unbedeutendem Werthe für schuldig erklärt und zu einer Haftstrafe von 4 Wochen, wovon 18 Tage durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden, verurtheilt. — Zwei galizische Flösser, Rachowski und Tworek, zur Zeit hier in Haft, waren angeklagt, am 19. Mai d. J. auf der Weichsel ihren Rettmann vorsätzlich körperlich mißhandelt zu haben. Die Betheiligung des Tworek konnte nicht erwiesen werden, weshalb seine Freisprechung und sofortige Haftentlassung erfolgte; Rachowski wurde dagegen der gefährlichen Körperverletzung für schuldig befunden und zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt.

× [Zum gerichtlichen Verkauf] der Joseph Skowronek-schen Grundstücke Mocker 719 und 818 hat heute Termin angestanden. Das Meistgebot gab Herr Kassirer Hugo Kleiner aus Thorn ab und zwar für das Grundstück Mocker 719 mit 12 750 Mk. und für das Mocker 818 mit 770 Mk.

× [Das Promenadenkonzert] auf dem altstädtischen Markte wird morgen Mittag vom Musikkorps des Pionier-Bataillons Nr. 2 ausgeführt.

— [Neue Orthographie]. Die Mauerstraße, von der Breitenstraße nach dem alten Schloß zu, ist „gesch ert", wie auf einer Holztafel zu lesen ist, die auf dem Rumpf eines alten Tisches angebracht ist! Hat die Behörde kein anderes Material zum Sperren von Straßen und zu Aufschriften nach „Puttkamer'scher Orthographie"?

— [Vom Grabenterrain]. Die Polizei-Verwaltung veröffentlicht heute im Anzeigentheil die bereits des öfteren erwähnte Polizei-Verordnung, betr. das Stattfinden von Musik ꝛc. in und vor den Schaubuden, Caroussels ꝛc. auf dem Platz an dem Bromberger Thor. Das Inkrafttreten dieser Verordnung wird gewiß freudig begrüßt werden.

— [Gesperrt] für Fuhrwerke ist vom 6. voraussichtlich bis zum 9. d. Mts. die Heiligegeiststraße zwischen der Araberstraße nnd dem Nonnenthor, und zwar wegen Umpflasterung.

ℒ [Verpachtung.] Das in der Mauerstraße belegene, dem Schuhmachergesellengewerk gehörige Wohnhaus, bisher von dem Obermeister Philipp gepachtet und bewohnt, ist dieser Tage neu verpachtet worden. Den Zuschlag bekam Herr Philipp auf seine früher schon gezahlte Pachtsumme. Der Ertrag des Gebäudes wird für die Gesellenkrankenkasse verwendet. Von allen in Thorn bestehenden Gewerken resp. Brüderschaften haben nur die Maurergesellen und Schuhmachergesellen-Brüderschaft von den Erträgen ihrer Zunftprivilegien und den Ersparnissen Grundeigenthum erworben. Andere Zünfte oder Gewerke haben die eingegangenen Gebühren bei den Freisprechungen, die früher ja noch bedeutender als heute waren stets feierlich verkneipt.

□ [Bauten.] Zwei in diesem Frühjahr begonnene größere Neubauten sind in letzter Zeit bis zum Richten des Dachstuhls fertig geworden. Es sind dies der Neubau des Kaufmann Leiser am Altstädt. Markt, der eine hervorragende Zierde des Marktes bilden wird, und das umfangreiche Gebäude der Herren Ulmer und Kaun auf der Wilhelmsstadt, nahe dem Eisenbahnbetriebsamts-Gebäude.

§ [Polizeibericht vom 4. Juli]. Verhaftet: Fünf Personen.

k Culmsee, 3. Juli. Im Laufe der nächsten Woche wird Herr Seminardirektor Dr. Salinger aus Graudenz auf Veranlassung der Kgl. Regierung die Schulen der Thorn-Culmer Kreisgrenze bereisen. — Die durch Versetzung des Lehrers Schütt zu Skompe erledigt gewesene Lehrerstelle ist dem Schulamtskandidaten Hasse übertragen worden. — Verunglückt ist auf dem Gute Nawra der Schäferknecht Stalkowski. Er war auf dem Boden damit beschäftigt, Streustroh für die Schafe abzuwerfen. Er that einen Fehltritt und stürzte aus ziemlich beträchtlicher Höhe hinunter. Besinnungslos blieb er unten liegen. Der sofort herbeigerufene Arzt stellte nicht unbedeutende innere Verletzungen fest. — Der Postassistent Weinert ist von Nawra nach Briesen versetzt worden. — Der für Bienen sonst günstige Monat ist vorbei, ohne die Hoffnung der Imker erfüllt zu haben. Der nasse kalte Mai ist nicht ohne Einfluß geblieben. Bienenwirthe haben oft von 30 Körben allerhöchstens 3 bis 5 Schwärme erhalten. Auch ist wenig eingetragen worden.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 4. Juli um 6 Uhr früh über Null: 0,26 Meter. — Lufttemperatur + 17 Gr. Cels. — Wetter trübe. — Windrichtung: West schwach.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Sonntag, den 5. Juli: Wolkig, normale Temperatur, mäßiger Wind. Strichweise Regen.

Für Montag, den 6. Juli: Wolkig mit Sonnenschein, wärmer, meist trocken, windig.

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 4. Juli Wasserstand um 3 Uhr Nachmittags: 0,23 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
R. Düsterbeck	Kahn	Bretter	Thorn-Berlin.
C. Malich	"	"	Thorn-Spandau.
Ziolkowski	D. „Anna"	Güter	Thorn-Danzig.
F. Feldt	Kahn	Gaskohlen	Danzig-Thorn.
W. Papierowski	"	leer	Thorn-Danzig.
Spiung	"	Getreide	Plock-Danzig.
P. Friedrich	"	"	" "
A. Klimkowski	"	"	Plock-Bromberg.
E. Ost	"	"	" "
Joh. Schulz	"	"	Plock-Thorn-Ordre.
F. Dragkowski	"	"	" " "
F. Kopcynski	"	Güter	Danzig-Warschau.
Joh. Schirmacher	Barke	Faschinen	Nieszawa-Graudenz.
B. Rawetzki	"	"	" "
W. Wisnewski	"	"	Nieszawa-Fordon.
H. Andrzyck	Kahn	"	" "

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	4. 7.	3. 7.		4. 7.	3. 7.
			Weizen: Juli	144 50	143,—
Russ. Noten. p. Cassa	216,25	216,25	September	141,50	140,75
Wechs. auf Warschau k.	216,—	215,95	loco in N.-York	—,—	66⅝
Preuß. 3 pr. Consols	99,90	99,75	Roggen: loco.	115.—	114,—
Preuß. 3½ pr. Consols	104 90	104,80	Juli	111,75	111,—
Preuß. 4 pr. Consols	106,—	105,90	September	114.—	113,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,70	99,60	Oktober	115,—	114,25
Dtsch. Rchsanl. 3½%	104,80	104,90	Hafer: Juli	118.75	118,50
Poln. Pfandb. 4½%	68,10	68,10	September	114.75	114,50
Poln. Liquidatpfdbr.	66,80	66,80	Rüböl: Juli	46.30	46,30
Westpr. 3½% Pfndbr.	100,30	100,30	Oktober	46,20	46,20
Disc. Comm Antheile	206,50	207,10	Spiritus 50er: loco.	—,—	—,—
Oesterreich. Bankn.	170,15	170,20	70er loco.	34,80	34,70
Thor. Stadtanl. 3½%			70er Juli	38,70	38,60
Tendenz der Fondsb.	matt.	still.	70er September	39,10	38,90

Wechsel-Discont 3%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Gelegenheitskauf! Linoleum 180 Ctm. breit, sehr billig bei D. Braunstein.

Die Beerdigung des

Herrn Georg Soppart

findet am **Montag**, den 6. d. M., Nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle des Altstädter Kirchhofs statt. (2829)

Polizeil. Bekanntmachung.

Von **Montag, den 6. d. Mts.**, ab bis voraussichtlich **Donnerstag, den 9. d. Mts.**, wird die **Heiligegeiststraße** zwischen Araberstraße und dem Nonnenthor umgepflastert werden und daher **für Fuhrwerke gesperrt** sein.

Thorn, den 3. Juli 1896. (2842)

Die Polizei-Verwaltung.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (Gesetz-Sammlung Seite 265) und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetz-Sammlung Seite 195) wird für den Gemeindebezirk Thorn mit Zustimmung des Gemeinde-Vorstandes Folgendes verordnet:

§ 1. In und vor den Schaubuden, Caroussels, Schießbuden u. s. w. auf dem Grabenterrain darf Musik und anderes mit Instrumenten jeder Art hervorgebrachtes Geräusch, wie Pfeifen, Läuten, Hornsignale, Rufe d. Sprachrohre pp., nur an den Tagen stattfinden, an welchen in Thorn Jahrmärkte abgehalten werden, sowie in der Zeit vom 15. bis 31 Juli in den Nachmittagsstunden von 4 bis 10 Uhr.

§ 2. Besonders lauter und nervenangreifender Lärm, wie Torpedo-Pfeifsignale pp., ist überhaupt verboten.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Polizei-Verordnung werden mit Geldbuße bis zu 9 Mk., im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bestraft.

Thorn, den 4. Juli 1896. (2843)

Die Polizei-Verwaltung.

Umstände halber erfolgt hiermit die nochmalige Ausschreibung der Lieferung von **Kirchenbänken zu ca. 600 Sitzplätzen** in der hierselbst zu errichtenden Interimskirche.

Zeichnung und Kostanschlag sowie die Bedingungen liegen im Magistratsbüreau hierselbst zur Einsicht aus.

Gefl. Angebote sind an den unterzeichneten Vositzenden bis **Freitag, d. 10. Juli cr., Nachmittags 3 Uhr,** verschlossen und mit der Aufschrift „Kirchbau-Loos IV." versehen, einzureichen. Zu derselben Zeit soll auch in Gegenwart der Bieter die Oeffnung der Angebote stattfinden. Der Zuschlag wird bis Montag, den 13. Juli, erfolgen.

Podgorz, den 4. Juli 1896.

Der evangel. Gemeinde-Kirchenrath.

Endemann,
Pfarrer. (2848)

Tischlerbänke nebst **Werkzeug** steht zum Verkauf Culmer Vorstadt Nr. 46.

Balkonwohnung 3 gr. helle Zimmer, helle Küche, Korridor, 1 Tr., Aussicht n. d. Weichsel, 450 Mk. Bankstr. 2. Zu erfragen Töpfermeister **Barschnick.**

Laden von sofort zu vermiethen
K. P. Schliebener. Gerberstr. 23.

Altstädtischer Markt 15 ist die **Balkonwohnung** in der **2. Etage** zu vermiethen. Preis 660 Mk. **Moritz Leiser.**



Metall- und Holzsärge
Sterbehemden, Decken u. Kissen
billigst bei (1978)
O. Bartlewski,
Seglerstraße 13.

Johanni-Roggen
mit Vicia Villosa (Winter-Wicken),
Senf,
Buchweizen etc.
(2825) offerirt
H. Safian.

Warschauer Flacki
jeden Donnerstag und Sonntag
empfiehlt (2677)
Central - Hotel.

---

15 000 Mark
Mündelgelder auf sichere Hypothek zu vergeben durch (2849)
Gustav Fehlauer.

Malergehilfen
verlangt **Jaeschke,** Bäckerstr.

Gute Taillen- u. Rockarbeiterinnen
können sich sofort melden bei (2743)
H. Stefanska, Baderstr. 26.

Uebricks Conditorei
empfiehlt
Münchener und Königsberger Bier vom Fass.

Ausverkauf
der Sakriß'schen Concursmasse
Schuhmacherstr. 26.

Bratenschmalz Pfd. 40 Pf., bei 10 Pfd. billiger,
Originalfässer pro Ctr 35,00 Mk.
Täglich frisch gebr. Kaffee's pro Pfd. 1,00, 1,10, 1.30, 1.50, 1.60
rohe Kaffee's pro Pfd. 0.90, 1.00, 1.30 1.60,
gute Pflaumen pro Pfd. 10 Pf.,
ff. Pflaumen 15 20 und 25 Pf.,
schönen zarten Reis 12 Pf.,
leicht lösl. deutsch. und holländ. Cacao pro Pfd. 1.30 u. 1.60 Pf.
Reisgries pro Pfd. 15 Pf.
Weizengries pro Pfd. 15 Pf.
Kartoffelmehl pro Pfd. 12 Pf.,
sowie div. Weine, Cognacs Rum, Aracs, Punsch und Cigarren zu ganz billigen Preisen. (2844)

Künstliche Zähne u. Plomben
setzt schmerzlos ein
S. Burlin,
Thorn, Seglerstr. 19, I.
Spezialität:
Künstliche Zähne.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14
vis-à-vis dem Schützengarten.

Berliner
Wasch- u. Plätt-Anstalt.
Bestellungen per Postkarte.
J. Globig, Klein Mocker.

Erste Hamburger
Fein-Wäscherei und Plätterei.
Spezialität:
Gardinen und Spitzen.
Marie Kirszkowski,
geb. **Palm.**
Gerechtestraße 6, II. Etage.

Special-Arzt Dr. Meyer } **Berlin, Kronenstr. No. 2, I Tr.**

heilt **Syphilis** u. **Manneschwäche, Weissfluss** u. **Hautkrankheiten** n. **langjähr. bewährt. Methode,** bei frischen Fällen in **3—4 Tagen, veraltete u. verzweif. Fälle** ebenf. in **sehr kurzer Zeit, Nur von 12 bis 2, 6 bis 7 (auch Sonntags). Auswärt. mit gleichem Erfolge brieflich u. verschwiegen.** (2809)

Junge Damen,
welche die **feine Küche** erlernen wollen können sich melden (2762)
Central-Hotel.

Eine alleinstehende Wittwe sucht Stellung bei einem Herrn oder Dame. Offerten sind abzugeben bei **Foerder,** Buchbinderei, **Mocker.** (2831)

Ein pensionirter Eisenbahnbeamter **sucht** Stellung als
Hausverwalter,
Portier oder Hofverwalter auf einem Gute. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Maurergesellen
stellt noch ein (2841)
Ulmer & Kaun.

Malergehilfen
finden Beschäftigung (2812)
G. Jacobi.

Nach Schlüsselmühle
morgen zum „Wohlthätigkeits-Verein" fährt Dampfer **Emma** von 3 Uhr halbstündlich. Die beiden ersten Dampfer mit Musik.

Central-Hotel, Thorn

ff. Restaurant, Café und Weinstube.
Franz. Billard.
Warme Küche bis 1 Uhr Nachts.

Herrmann Seelig,

Fernsprecher 65. **Breitestr. No. 33.**

eröffnet einen großen

Ausverkauf

zurückgesetzter Damenkonfection

und zwar:

Regenmäntel, Jaquets und seidene Staubmäntel

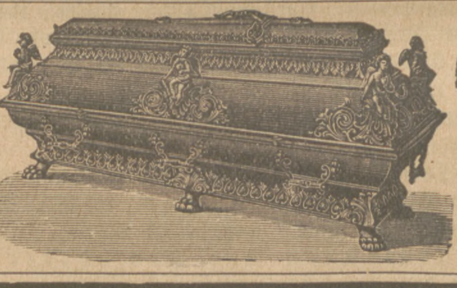
zu einem Durchschnittspreise von **5,00** Mk. p. St.

Die für den Ausverkauf bestimmten Mäntel befinden sich im Souterrain. Der Verkauf beginnt **Montag, den 6.** und endet am 15. d. M.

Herrmann Seelig,
Mode - Bazar

Thorn, Neustädt. Markt 24 **J. Skalski** **Thorn, Neustädt. Markt 24**

Maassgeschäft für Herren- u. Knaben-Garderobe,
empfiehlt sein großes Lager in
Frühjahrs- u. Sommerstoffen
sowie
fertigen Anzügen, Paletots, Havelocks, Staubmänteln,
leichten Sommer-Jaquets u. -Joppen,
Frühjahrs-, Schul- und Turnanzügen,
Hosen etc. etc.
zu den denkbar billigsten Preisen.



Metall- und Holz- sowie mit **Tuche überzogene**
Särge.
Große Auswahl in **Steppdecken, Sterbehemden, -Kleider, -Jacken** :
liefert zu den allerbilligsten Preisen das **Sarg-Magazin** von (1225)
A. Schröder,
Koppernikusstr. 30,
schräg über der städtischen Gasanstalt.

Münchener
Loewenbräu.
Generalvertreter: **Georg Voss, Thorn.**
Verkauf in Gebinden von 15 bis 100 Liter.
Ausschank Baderstrasse No. 19.

Ostseebad Ruegenwaldermünde.

Anerkannt sehr guter und häufiger Wellenschlag, günstige Strandverhältnisse, Park-Anlagen unmittelbar am Strande. Direkter Bahn-Anschluß insbesondere auch an den Berliner Schnellzug. Billigste Preise. Prospekte und Auskunft ertheilt (1938)

die Bade-Verwaltung zu Ruegenwalde.

Insertions-Aufträge
für sämmtliche Zeitungen
der Nachbarprovinzen und des übrigen Deutschlands
befördert prompt
zu Originalpreisen und ohne Portoaufschlag
die Annoncen-Expedition der „Thorner Zeitung".

Gasthaus zu Rudak.
Heute Sonntag:
Großes Tanzkränzchen.
Neue Kegelbahn.
(2157) **Tews.**

Veteranen-  **Verein.**

Zum Begräbniß des Kameraden **Harke,**
Sonntag, den 5. d. Mts.,
2½ Uhr Nachmittags,
Abmarsch vom Bromberger Thor.

Schützenhaustheater.
Sonntag, den 5. Juli 1896:
Der liebe Onkel.
Der gerade Weg ist der beste.
Montag und Dienstag:
Heinrich Heines Jugendliebe.
Bei ungünstiger Witterung finden die Vorstellungen im Saale statt.
Alles Nähere die Tageszettel.
(2834) **Die Direction.**

Im Garten des
Variete-Theaters z. Reichskrone
Thorn, Katharinenstr. 7.
Täglich Auftreten von
Spezialitäten 1. Ranges.
(Kapellmeister: Herr **Rüssel**).
Täglich neues Programm.
Beginn der Vorstellungen an Wochentagen um 8 Uhr, an Sonntagen des Concerts um 4 Uhr, der Vorstellungen um 7 Uhr
Entree: nummerirter Platz **50** Pf., unnummerirter Platz **30** Pf.; vor 9 Uhr ab **Schnittbillets à 30 und 20 Pf.**
Es ladet höflichst ein
(2837) **Theel.**

Ziegelei-Park.
Sonntag, d. 5. Juli 1896,
Nachmittags 5 Uhr: (2850)
Abonnements- u.
Militär-Concert.
Eintrittsgeld 25 Pfg.
Windolf, Stabstrompeter.

Leibitsch.
Sonntag, den 5. Juli a. c.:
Großes
Gartenfest,
verbunden mit
Concert, Illumination des Gartens, Feuerwerk, Aufsteigen eines Riesenluftballons,
wozu ergebenst einladet
W. Miesler.
Anfang 4 Uhr.
Bei ungünstiger Witterung findet Concert und Tanz im Saal statt. (2789)

Volksgarten.
Heute Sonntag von Nachm. 4 Uhr ab:
Großes Garten-Frei-Concert
und Ballonsteigen.
(2292) **Paul Schulz.**

Verband deutscher Handlungs - Gehülfen.
Kaufm. Verein „Borussia".
Montag, den 6. Juli 1896:
Abends 9 Uhr.
General-Versammlung
im „Altdeutschen Zimmer" des Schützenhauses.
Der Vorstand.

Deutsch. Privat-Beamten-Verein.
Zweigverein Thorn.

Die Abtheilung für Stellenvermittelung des Zweigvereinsbezirks Thorn wird von dem Buchhalter Herrn **Voss** in der **Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck** geleitet.

Wir bitten, Anmeldungen von Vakanzen und Bewerbungen an denselben gelangen zu lassen. (1325)

Die Vermittelung erfolgt für Prinzipale kostenlos.

Auch Nichtmitglieder des Vereins können durch diesen Stellen erhalten.

Der Vorstand.



Jeden Sonntag:
Extrazug nach Ottlotschin
Abfahrt Thorn Stadt 2[55] Nachmittags.
(2011) **R. de Comin.**

Avis.

Angenehme Stunden bereiten wird sich jedermann, der im Besitze eines Musikwerkes oder Musikinstrumentes ist. Als die beste Bezugsquelle guter, solider Waare bei billiger Berechnung empfehlen wir unseren geehrten Abonnenten die in Deutschland allerorts bekannte Firma: **Erstes Schlesisches Musik-Instrumenten-Versandt-Geschäft (W. W. Klambt), Neurode i. Schl.** — Eine Special-Preisliste genannten Geschäfts liegt heutiger Nummer bei.

Zwei Blätter, „Illustrirtes Sonntagsblatt" und Lotterie-Liste.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.